



Als die Flüchtlinge am Sonntag in Oeding eintrafen, hielten die Helfer des DRK Erfrischungen für sie bereit.

MLZ-FOTO ANDRESEN

Ein bisschen Ruhe ist eingekehrt

Jakobi-Halle in Oeding beherbergt 120 Flüchtlinge / Ehrenamtler im Einsatz

OEDING. In den Gängen weichen Helfer und Eltern inlineskatenden Kindern aus, zwischen Schützenfestgarnituren ertönt Panflötenmusik. Die neue Flüchtlingsnotunterkunft in der Jakobi-Halle ist Sonntag von 120 Flüchtlingen bezogen worden. Nach der Ankunft verlief die Organisation bemerkenswert reibungslos.

Nachdem der Aufbau der Notunterkunft in Oeding Hals über Kopf gewuppt werden musste (Münsterland Zeitung berichtete), läuft es am Montagnachmittag wie am Schnürchen. Kinder spielen ausgelassen im vorderen Abschnitt der Halle, dem Gemeinschaftsbereich. Die Kleinen spielen mit gespendetem Spielzeug, das in einer Spielecke für alle ausliegt. Mittlerweile tragen die Kinder aber ihre Lieblingsspielzeuge mit sich durch die blau verkleideten Gänge der Halle.

Nachdem sich die Flüchtlinge am Sonntag registriert und medizinisch untersucht worden waren, ist am Montag Ruhe eingekehrt. Die gute Atmosphäre ist vor allem auf die Herkunft der Flüchtlinge zurückzuführen. 77 von ihnen sind aus Syrien nach Deutschland geflohen, die Verständigung untereinander klappt

daher verhältnismäßig reibungslos.

Optimale Unterkunft

Die Jakobi-Halle bietet darüber hinaus ebenfalls die nötige Privatsphäre. Rotkreuz-Geschäftsbereichsleiter Jürgen Rave ist zufrieden mit den Örtlichkeiten: „Wir mussten das Rad in dieser Halle nicht neu erfinden. Hinter dem Eingang liegt der Sozialbereich, dahinter der Schlafbereich. Warum sollte man dieses Konzept ändern, wenn es sich zuvor schon bewährt hat.“

Zwei Gänge dritteln den Schlafbereich in drei Abschnitte. Mit blauem Stoff verkleidete Bauzäune trennen Schlafabteile ab. In Hochbetten finden circa sechs Leute pro Abteil Platz. Ein weiterer Teil der Halle beherbergt die Essensausgabe und eine Waschküche, in der zu bestimmten Zeiten Wäsche gewaschen werden kann. Das Waschmittel dazu bekommen die Flüchtlinge bei der Ausgabe von Alltagsgegenständen wie Windeln, in abgepackten Portionen.

Damit Essensausgabe, Betreuung und Versorgung reibungslos ablaufen, sind jedoch einige Helfer nötig. Selbst am Sonntag halfen 45 Ehrenamtliche. „Das Bemer-



Damit die Flüchtlinge sich informieren können, ist vieles in ihre Sprache übersetzt worden – hier geht es um den Brandschutz.

MLZ-FOTO HALBACH

kenswert ist eigentlich die große Hilfsbereitschaft, die sich häufig ein bisschen im

**„Das Bemer-
kenswert ist
die große Hilfs-
bereitschaft,
die sich häufig
im Verborgenen
abspielt.“**

Leonard Pliete, DRK

Verborgenen abspielt“, erkennt Leonard Pliete, stellvertretender Kreisrotkreuzleiter Borken. Er lobt das riesige Engagement und die Hilfsbereit-

schaft. Besonders erwähnenswert seien die Krankenhäuser Stadtlohn und Bocholt, die am Wochenende wie selbstverständlich bei anfallenden Arbeiten einsprangen. Selbst der örtliche Metzger habe sich für kostenlose, wöchentliche Fleischlieferungen angeboten. Auch Bürgermeister Christian Vedder findet nur lobende Worte für das örtliche Engagement: „Meine Erfahrung ist: Es wird wahrgenommen, dass hier Menschen sind, die Hilfe brauchen und dann wird zusammen geholfen und keiner fragt mehr, wer für wen arbeitet.“

Das Deutsche Rote Kreuz nehme an dieser Stelle eine besondere Position ein, da es in vielen Bereichen auf eigene Ressourcen zugreifen könne,

erklärt Jürgen Rave. Dazu gehören das Sozialkaufhaus Karo, aus dem schnell Kleiderspenden generiert werden können, der ambulante Pflegedienst des DRK für erkrankte Hilfesuchende sowie die große Menge an Helfer, die mobilisiert werden können. Aber auch die Organisation und Kommunikation über die Grenzen des Kreises und des Landes funktioniere einwandfrei.

Familie wieder vereint

Zwei eindrucksvolle Beispiele dazu ereigneten sich schon in der noch kurzen Erfolgsstory der Jakobi-Halle. Am Sonntag waren unter den ankommenden Flüchtlingen ebenfalls vier minderjährige Kinder. Drei von ihnen waren Geschwister, die auf ihrem Weg von ihren Eltern getrennt worden waren. Nach der Erstregistrierung in Oeding konnten die Eltern nach einigen Telefonaten in Trier ausfindig gemacht werden, die Familie schickte noch am Abend ein gemeinsames Foto an die Ortschaftler des Deutschen Roten Kreuzes.

Der vierte minderjährige Flüchtling konnte erfreulicherweise erfolgreich an eine Gastfamilie vermittelt werden. Marleen Halbach